

„Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden. (Jesaja 40, 4)

In meiner Weihnachtspost fand sich ein kurzer Bericht über die persönliche Befindlichkeit in dieser Weihnachtszeit. Der Text las sich düster und erschöpft. Auch ein wenig zweifelnd; fragend, ob die Weihnachtszeit mit allem Drum und Dran der Seele überhaupt gut tut. Eigentlich wollte ich ihn beiseitelegen. Denn meine Gefühle sind andere. Aber durch den letzten Satz wurde meine Neugier geweckt. Es kam die Wende. Wortwörtlich: Ich wurde aufgefordert, den gleichen Text nun noch einmal von unten nach oben zu lesen. Von unten nach oben ? Wie soll das gehen. Skepsis war geboten. Denn von unten nach oben hatte ich noch nie einen Deutschen Text gelesen. Umso größer die Überraschung. Im Handumdrehen und mit jedem Satz wurden aus den eben noch düsteren Worten helle und fröhliche.

Hier eine Kostprobe:

Es ist doch ganz klar
Dass Gott fehlt
Ich kann unmöglich glauben
Nichts wird sich verändern
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Gott kommt.

Und so klingen diese Zeilen andersrum -
von unten nach oben gelesen:

Gott kommt
Es wäre gelogen, würde ich sagen:
Nichts wird sich verändern
Ich kann unmöglich glauben,
dass Gott fehlt
Das ist doch klar.

Manchmal ist es gut, die Dinge auf den Kopf zu stellen, andersrum zu denken, die Perspektive zu wechseln. Es ist ganz einfach - so wie bei diesem Gedicht: alles mal umdrehen, mein eigenes Leben, meine Befindlichkeiten in dieser Weihnachtszeit mal von hinten nach vorne lesen. Auf einmal sieht alles anders aus, fühlt sich auch anders an.

Da war das Essen in den letzten Tagen vielleicht gar nicht so viel, sondern vor allem ein Reichtum, der genossen wurde und den nicht jeder auf dieser Erde hat. Und wir dürfen ihn schmecken und in hoffentlich guter Gemeinschaft genießen. Dankbar. Bewusst. Mit viel Zeit.

Da werden die vielen Weihnachts-Lieder und Melodien – gar nicht zu **viel**, sondern **viel** schöner als die alltäglichen Geräusche, in die wir bald wieder eintauchen werden.

Ähnlich geht es auch mit den so leicht gesagten guten Wünschen in diesen Tagen: „Alles Gute, viel Glück, mach’s gut, pass gut auf Dich auf, ich wünsch Dir was ...“ Ja, würde es uns nicht wirklich besser gehen, wenn wir die Wünsche von hinten lesen. Dann hieße es: fragend: Was wünsche ich Dir? oder: Besser wird es uns gehen, wenn wir auf Dich gut aufpassen, wunderbar wäre es, wenn wir es gut **machen** – wenn Glück viel wert ist und wirklich am Ende alles gut wird.

Vielleicht haben Sie heute oder in den kommenden Tagen einen Augenblick Zeit und auch Lust, Ihr Leben anders zu sehen und auch anders zu leben. Ich bin mir sicher, dass sich bei dieser Art zu lesen und zu reden und zu denken das große Geheimnis von Weihnachten 2018 uns allen noch besser erschließen wird.

Ich probiere es mit meinem Wunsch zum Schluss:

Haben Sie alle eine gesegnete Zeit – es ist Zeit, dass alle Menschen Segen haben.